

getroßt, pochend auf unsere sonstige Stärke, den überflüssigen Ballast von uns abschütteln. Die Partei wird auch auf anderer Weise ihre Aufgaben erfüllen.

Die Presse im Allgemeinen ist sowohl an Umfang wie im Inhalt besser geworden. Unsere Propaganda werden von unseren Gegnern gefürchtet, weil ihnen ihr Spiegel vorgehalten und ihnen die Maske vom Gesicht gerissen wird.

Aus den eingelaufenen Anträgen ist zu schließen, daß die Genossen mit der entfaltenen Agitation im Allgemeinen zufrieden sind. Befassen sich doch nur wenige Anträge mit der Agitation. Ein alter Bekannter unter ihnen ist nun der, der die Agitatoren im Lande, in den kleinen Städten, festhalten machen und sie so lange unterstützt sehen will, bis sie sich aus eigener Kraft erhalten können. Es ist richtig, daß diejenigen Genossen, die ihre Kraft der Partei in vollem Umfange zur Verfügung stellen, sich in den seltensten Fällen eine wirtschaftlich selbständige Stellung erringen können. Ich rathe deshalb, daß an die Parteigenossen an leitender Stellung nicht Forderungen gestellt werden, die über ihre Kräfte hinausgehen. Wenn sie nicht alle Obliegenheiten ausfüllen können, so muß durch Zusammenfassung der andern vorhandenen Kräfte Abhilfe geschaffen werden. Auf diesem Wege wird jene Nörgerei vermieden, die an einzelnen Parteiorten zu unerquicklichen Gegensätzen der Genossen führt.

Auf einen Antrag möchte ich noch mit ein paar Worten zu sprechen kommen. Es ist der Antrag aus Berlin I., der eine besondere Agitation für das allgemeine, gleiche Wahlrecht für alle Vertretungen im Reiche, den Einzellandtagen und den Gemeinden in Staat, Land und Gemeinde wünscht. Ich erinnere Sie an die gefrigen Worte Liebknecht's: Unsere Partei ist die einzige Schützerin des allgemeinen Wahlrechts! Aber diese Pflicht erfüllen wir im vollen Umfang. Jederzeit sind unsere Genossen auf der Wacht, um das allgemeine Wahlrecht zu verteidigen. Dieser Gedanke ist uns in Fleisch und Blut übergegangen, er gehört zum eisernen Bestandtheil unseres Arsenal's. Durch einen besonderen Antrag brauchen wir daher wohl kaum darauf hinweisen. Ueberall ist die klassenbewußte Arbeiterschaft in rüstiger Agitation für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht begriffen. Die Wirkung der Agitation ist eine wechselseitige. Die Agitation der österreichischen Genossen für das allgemeine Wahlrecht wird auch rückwirkend auch uns Deutsche zu neuer Thätigkeit anregen.

Der im vorigen Jahre gestellte Antrag auf Gratislieferung des „Vorwärts“ an die Vertrauensmänner giebt zu recht unerquicklichen Verhältnissen Anlaß. Die entstehenden Schwierigkeiten würde man am besten dadurch beseitigen, daß an Orten, wo jene Gratislieferung wirklich nöthig ist, die Parteigenossen dieser Orte selbst den Vertrauensleuten das Zentralorgan liefern.

Die Agitation unter den Seeleuten ist durch die von uns herausgegebene Broschüre „Seemanns Leben und Leiden“ gefördert worden. Leider ist aber der Genosse, der uns das Material zu unserer Agitation lieferte, Genosse Steiner, weil er Oesterreicher war, ausgewiesen worden. Wir haben ihn schmerzlich von uns scheiden sehen; er wird sicher in der österreichischen Bruderpartei sein Werk fortsetzen, es trifft hier wieder zu, was oft gesagt worden ist, daß durch Maßregeln unserer Behörden die Bewegung nur gefördert wird.

Welche Bedeutung man dem Parlamentarismus innerhalb unserer Partei als ein die Agitation förderndes Moment beilegt, das beweisen die zahlreichen zu diesem Punkte vorliegenden Anträge. Wir betrachten die Parlamentstribüne als den geeignetsten Ort, von dem aus man die Agitation im Lande betreiben kann. Ohne auf die einzelnen Anträge, die in das Gebiet fallen, einzugehen, will ich nur darauf hinweisen, ein wie großes Interesse unsere Freunde im Lande an dem Parlamentarismus nehmen. Aber es ist ein Verkennen der thatsächlichen Verhältnisse, wenn die Genossen glauben, daß die Reichstagsfraktion durch Stellung von Initiativanträgen alles möglich machen

und alle Wünsche und Forderungen auf diesem Wege zur Geltung bringen können. Geben Sie die eingereichten Anträge als gute Rathschläge der Fraktion mit auf den Weg, und Sie können versichert sein, daß diese überall, wo es thunlich ist, das, was unser Programm vorschreibt, zur Durchführung zu bringen versucht. Die Anträge wären nur dann angebracht, wenn die Fraktion nach der einen oder anderen Richtung hin ihre Pflicht versäumt hätte. Aber Sie werden wohl alle überzeugt sein, daß die Reichstagsfraktion sich Ihnen präsentiren kann mit dem Bewußtsein, ihre Schuldigkeit gethan zu haben. Der Bericht der Fraktion liegt gedruckt vor, und wir wünschen, daß Sie freie Kritik üben. Rede und Gegenrede ist es, was unsere Partei auszeichnet. Die Aufdeckung gemachter Fehler verhindert deren Wiederholung und fördert den Meinungsaustrausch, belebt das innige Verhältniß zwischen Wähler und Gewählten, ein Vorzug unserer Partei, der einen wesentlichen Bestandtheil ihrer Stärke ausmacht.

Namens der Kontrolleure berichtet

Meister-Hannover: Wir haben im verfloffenen Jahre vier Revisionen vorgenommen, sowohl im Parteibureau, wie beim „Vorwärts“, bei der Buchhandlung und beim „Sozialdemokrat“. Die rechnerischen Resultate, die Ueberschüsse, welche der „Vorwärts“ und die Buchhandlung ergeben haben, sind gewiß erfreulich. Bezüglich des „Sozialdemokrat“ liegt die Sache leider etwas anders. Der „Sozialdemokrat“ hat sowohl im Inlande, wie im Auslande die Erwartungen nicht erfüllt, die man auf ihn gesetzt hat; besonders das Ausland hat uns ganz im Stiche gelassen. Die Opfer der Partei für das Blatt sind so hoch, daß sie den gewonnenen Resultaten nicht entsprechen, und daß wir dieses Blatt werden eingehen lassen müssen.

Bei dieser Gelegenheit will ich noch erklären, daß wir den Beamten der Partei-Buchhandlung, des „Vorwärts“ und des „Sozialdemokrat“ das Zeugniß ausstellen können, daß sie ihre Schuldigkeit vollkommen gethan haben.

Der Gesamtvorstand hat 2 gemeinsame Sitzungen, die Kontrolleure haben 5 Extra-Sitzungen abgehalten.

Drei Beschwerden liegen vor: aus Görlitz, Rassel und Karlsruhe. Die Görlitzer und Rasseler Angelegenheiten sind rein lokaler Natur und mußten wir dieselbe zurückweisen. Anders liegt es mit der Beschwerde aus Karlsruhe. Zunächst haben die dortigen Parteigenossen sich darüber beschwert, daß ihnen der Vorstand die Mittel zur Gründung eines neuen Blattes und zur Anschaffung einer eigenen Druckerei nicht zur Verfügung gestellt hat. Hierüber sind wir freilich anderer Ansicht als die Karlsruher Genossen und treten dem ablehnenden Beschlusse des Vorstandes voll und ganz bei. Was aber den zweiten Punkt der Beschwerde betrifft, so stehen wir völlig auf dem Boden der Beschwerdeführer. Es handelt sich um den beleidigenden Ton, in dem Auer, der die Korrespondenz in dieser Angelegenheit geführt hat, geglaubt hat, antworten zu sollen. Die Kontrolleure mißbilligen diesen Ton; zur Entschuldigung Auer's müssen freilich die Parteizustände berücksichtigt werden, wie sie sich in Baden seit längerer Zeit uns darstellen. Der dritte Punkt der Beschwerde konnte nicht erledigt werden, weil Auer infolge einer Agitationsreise noch nicht anwesend sein konnte.

Außerdem ist noch eine Beschwerde des Berliner Agitationskomitees für den Straßburger Wahlkreis eingelaufen; sie konnte ebenfalls nicht erledigt werden, weil sie den Kontrolleuren überhaupt nicht vorgelegen hat.

Zum Namen der Kontrolleure ersuche ich Sie um Decharge für den Partei-Vorstand.

Singer schlägt vor, auch die Anträge 63 und 76 bei diesem Punkt zu erledigen. Der Parteitag ist damit einverstanden.

Antrag 36 wird unterstützt, ebenso die Anträge 43, 44, 47, 48, 49, 50, 63 und 76. Antrag 46 findet nicht die nöthige Unterstützung. Die Debatte wird eröffnet.